



Haus für Kinder
Kleine Entdecker
NEUBEUERN



Konzeption

Haus für Kinder
„Kleine Entdecker“ Hl. Florian

Am Sportplatz 15
83115 Neubeuern

Tel: 08035/4427
Neubeuern@kita.ebmuc.de

Stand: Sommer 2024

Überarbeitet und neu verfasst: März 2026

Vorwort des Trägers

Kinder sind ein Geschenk Gottes. Jedes einzelne von ihnen ist einzigartig, wertvoll und geliebt – mit all seinen Begabungen, offenen Fragen, Stärken und auch Eigenheiten. In unserem Kindergarten möchten wir den Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich geborgen fühlen, angenommen werden, Kind sein und sich in ihrem eigenen Tempo und Rhythmus entwickeln dürfen.

Als christlicher Träger ist unser pädagogisches Handeln geprägt von einem Menschenbild, das von Wertschätzung, Nächstenliebe, gegenseitiger Achtung und Verantwortung füreinander getragen wird. Unser Glaube gibt uns Orientierung und Motivation, die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu begleiten und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.

Unsere Einrichtung versteht sich als Lebensraum, in dem Kinder Gemeinschaft erleben, Vertrauen aufbauen und sich selbst, ihre Mitmenschen und die Welt um sie herum mit kindlicher Neugierde und Freude entdecken dürfen. Dabei ist es uns wichtig, alles dafür zu tun, dass sie zu selbstständigen, verantwortungsbewussten und mitfühlenden Persönlichkeiten werden.

Diese Konzeption beschreibt die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit, unsere Ziele, Werte und Methoden. Sie soll Eltern, Mitarbeitenden und allen Interessierten einen Einblick in unser Selbstverständnis und unseren Auftrag geben. Gleichzeitig ist sie ein lebendiges und dynamisches Dokument, das sich mit neuen Erfahrungen, Erkenntnissen und Entwicklungen anreichert und weiter entfalten darf.

Wir danken allen, die unsere Arbeit begleiten und unterstützen, und vertrauen darauf, dass Gott, der das Leben selbst ist, unsere Gemeinschaft segnet, begleitet und trägt.

gez.

Markus Kahler

Verbundsleiter Kita-Verbund Inntal

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	5
1. Unser Bild vom Kind – Leitbild	5
2. Rahmenbedingungen	5
2.1 Gesetzliche Aufträge	5
2.2 Träger	5
2.3 Einrichtung	6
2.4 Einrichtungsart und Zielgruppe	6
2.5 Standort und Lage	6
2.6 Einrichtungsgröße	6
2.7 Entstehung	6
2.8 Öffnungszeiten/Kernzeiten	7
2.9 Schließtage	7
2.10 Aufnahmekriterien	7
2.11 Mitarbeiter	8
2.12 Raumangebot	8
2.13 Verpflegung	9
3. Bildung, Erziehung und pädagogische Schwerpunkte	10
3.1 Basiskompetenzen	10
3.2 Pädagogische Schwerpunkte	11
3.2.1 Integration/Inklusion	11
3.2.2 Natur- und Umweltpädagogik	12
3.2.3 Teiloffene Arbeit/Freispiel	13
3.3 Bildungs- und Erziehungsziele und deren Umsetzung	14
4. Pädagogisches Handeln	22
4.1 Eingewöhnung	22
4.2 Freispiel	23
4.3 Selbstständigkeit und ganzheitliche Entwicklung	24
4.4 Ruhen/Schlafen	24
4.5 Sauberkeitsentwicklung	24
4.6 Projektarbeit/Wissenserwerb/Ko-Konstruktion	25
4.7 Mahlzeiten	25
4.8 Gestaltung des Lernumfeldes	26
4.9 Entwicklung von Werthaltungen	26
5. Rechte des Kindes	27
5.1 Kinderschutz	28
5.1.1 § 8a SGB VIII: Schutzauftrag bei einer Kindeswohlge- fährdung	28
5.1.2 Handlungsplan und Interventionsschritte zum Schutz des Kindeswohls.....	28
5.1.3 Evaluation, Reflexion und Weiterentwicklung	30
6. Partizipation	30
7. Tagesablauf	31
7.1 Tagesablauf Kinderkrippe	31
7.2 Tagesablauf Kindergarten	31
8. Transition – Übergänge	32
8.1 Übergang Elternhaus – Haus für Kinder	32

8.2 Übergang Krippe – Kindergarten	32
8.3 Übergang Kindergarten – Grundschule	33
8.3.1 Schulvorbereitung	33
9. Vorkurs Deutsch	33
10. Beobachtung und Dokumentation	34
11. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	35
11.1 Formen der Zusammenarbeit	35
11.2 Elternbeirat	35
12. Kooperation, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit	36
12.1 Zusammenarbeit mit den Grundschulen	36
12.2 Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Therapeuten	37
12.3 Zusammenarbeit mit dem Träger	37
13. Personal	38
13.1 Teamarbeit	38
13.2 Mitarbeitergespräche	38
13.3 Fortbildungen	38
13.4 Teamsitzungen	39
13.5 Fortbildungen	39
14. Qualitätssichernde Maßnahmen	39
14.1 Nachweis der ordnungsgemäßen Aktenführung	40
15. Beschwerdemanagement	40
15.1 Beschwerdeverfahren Kinder	41
15.2 Beschwerdeverfahren Eltern	41
15.3 Beschwerdeverfahren Mitarbeiter	41
16. Schlusswort und Verantwortlichkeit	41
17. Quellenangaben	42

1. Unser Bild vom Kind - Leitbild

*„Wenn Kinder klein sind,
gib ihnen Wurzeln,
wenn sie groß sind,
verleih ihnen Flügel.“*

Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832)

Wir, als familienbegleitende Einrichtung haben es uns zum Ziel gemacht, ein jedes Kind dort abzuholen, wo es gerade steht und in seiner Entwicklung individuell zu unterstützen und zu fördern. Wichtig ist uns, auf die einzelnen Persönlichkeiten der Kinder sowie auf deren Wünsche und Bedürfnisse einzugehen. Zudem liegt es uns am Herzen, den Kindern christliche, empathische und soziale Werte zu vermitteln. Damit die Kinder Wurzeln schlagen können, vermitteln wir ihnen durch unsere pädagogische Grundhaltung Stabilität, Sicherheit und Geborgenheit. Durch dieses geschaffene „Fundament“ ist es den Kindern im Laufe der Kindergartenzeit möglich, Selbstbefähigung, Selbstvertrauen und Explorationsfreude zu entwickeln, um sich frei entfalten zu können. Wir sehen uns als Begleiter, um den Kindern alters- und entwicklungsgerechte Anreize zu bieten, an denen sie lernen und wachsen können.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzliche Aufträge

Unsere pädagogische Arbeit stützt sich auf die Artikel und Gesetze des bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), des Sozialgesetzbuches VIII (SGB VIII), sowie auf den bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), dem bayerischen Integrationsgesetz (BayIntG), der UN-Kinderrechtskonvention und dem bayerischen Staatsministerium (Stmas).

Was dies in der praktischen Umsetzung in unserem Kindergarten bedeutet, können Sie den einzelnen Punkten unserer Konzeption entnehmen.

2.2 Träger

Der Träger ist der „Kita-Verbund Inntal“.

Kita-Verbund Inntal

St. Jakobusplatz 3

83101 Rohrdorf

Tel: 08032/9899890

kita-verbund.inntal@kita.ebmuc.de

Pfarrverbandsbeauftragter, Kirchenverwaltungsvorstand: Diakon Günter Schmitzberger
Vertreten wird dieser durch den Verwaltungsleiter: Herr Markus Kahler

2.3 Einrichtung

Haus für Kinder „Kleine Entdecker“ Hl. Florian

Am Sportplatz 15

83115 Neubeuern

Tel: 08035/4427

Neubeuern@kita.ebmuc.de

Leitung: Frau Stefanie Seigner

Stellvertretende Leitung: Frau Magdalena Baumann

2.4 Einrichtungsart und Zielgruppe

Wir sind ein integratives Haus für Kinder mit Kindern im Alter von 1 – 6 Jahren. Besucht wird diese hauptsächlich von den Kindern aus der Marktgemeinde Neubeuern. Bei Bedarf und vorhandenen Platzkapazitäten nehmen wir auch Gastkinder aus den umliegenden Nachbargemeinden auf.

2.5 Standort und Lage

Unser Standort des Kindergartens liegt geographisch inmitten der Marktgemeinde Neubeuern in einer ruhigen Umgebung unterhalb des Schlosses. Aufgrund des ländlichen Umfeldes sind wir von vielen Grünflächen umgeben. Fußläufig erreichen wir innerhalb kurzer Zeit die örtlichen Gegebenheiten wie z. B. die Grundschule Hohenau, beide katholischen Kirchen, Spielplätze, Einkaufsmöglichkeiten und sämtliche Wander- und Naturpfade.

2.6 Einrichtungsgröße

Wir sind eine 5-gruppige Einrichtung mit einem Angebot von maximal 112 Plätzen. Relevant für die tatsächliche Kinderzahl ist u. a. die Belegung der Integrations- und der U3-Plätze, da diese in der Regel einen höheren Betreuungs- und Pflegebedarf aufweisen.

Die Aufteilung der einzelnen Gruppen sieht wie folgt aus:

- Bienengruppe (Krippe)	12 Plätze
- Hasengruppe (Mischgruppe)	25 Plätze
- Glühwürmchengruppe (Integrationsgruppe)	25 Plätze
- Fuchsgruppe (Regelgruppe)	25 Plätze
- Marienkäfergruppe (Regelgruppe)	25 Plätze

2.7 Entstehung

Um den erhöhten Betreuungsbedarfs in der Marktgemeinde Neubeuern abzudecken, wurde unsere Einrichtung stetig erweitert.

1978 Eröffnung des zweigruppigen Kindergartens

1992 Eröffnung der dritten Kindergartengruppe (Anbau)

2011 Eröffnung der Schulkindbetreuung im angrenzenden Pfarrheim

- 2020 Beendigung der Schulkindbetreuung
- 2022 Beginn der Umbaumaßnahmen des Pfarrheims zur Erweiterung des Kindergartens
- 2023 Eröffnung der Mischgruppe
- 2024 Eröffnung der Krippengruppe
- 2025 Abschluss der Umbaumaßnahmen des Pfarrheims zur Erweiterung des Kindergartens
- „Neueröffnung“ des Hauses für Kinder „Die kleinen Entdecker“

2.8 Öffnungszeiten/Kernzeit

Kindergarten/Krippe:

Montag	07.00 Uhr bis 15.00 Uhr
Dienstag	07.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Mittwoch	07.00 Uhr bis 15.00 Uhr
Donnerstag	07.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Freitag	07.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Die Kernzeit für die gesamte Einrichtung ist täglich von 08.30 bis 12.00 Uhr. Dies ist die Zeit, in der die Kinder anwesend sein müssen, damit das pädagogische Personal den Bildungsauftrag umsetzen kann.

2.9 Schließtage

Unsere Schließzeiten werden zu Beginn des Betreuungsjahres bekannt gegeben. Diese können zwischen 30 und 35 Tagen im Jahr sein. (§ 20 AVBayKiBiG)

Die Schließtage sind überwiegend in den Ferienzeiten und setzen sich zusammen aus

- dem gesetzlichen Jahresurlaub der Mitarbeiter
- dem Teamtag zu Beginn des Kindergartenjahres
- dem Betriebsausflug
- den internen Fortbildungen der Mitarbeiter zur Qualitätssicherung und Konzeptionsarbeit.

Eventuelle Schließungen durch das Gesundheitsamt, die Staatsregierung oder höherer Gewalt können die Schließtage erhöhen.

2.10 Aufnahmekriterien

In unsere Einrichtung aufgenommen werden ausschließlich Kinder zwischen 1 und 6 Jahren aus der Marktgemeinde Neubeuern.

Die Entscheidung über die Aufnahme der Kinder übernimmt der Träger der Einrichtung, welcher folgende Kriterien festgelegt hat:

- der Wohnsitz des Kindes muss im Gemeindebereich von Neubeuern liegen.
Bei freien Plätzen können auch Kinder aus anderen Gemeinden aufgenommen werden.
- die Aufnahme erfolgt absteigend nach dem Geburtsdatum des Kindes.
- es besuchen bereits Geschwisterkinder unsere Einrichtung.

- das Kind besuchte bereits unsere Krippengruppe.
- soziale Härtefälle (z. B. Alleinerziehend usw.).
- es liegt bei der Anmeldung aktuell kein weiterer Betreuungsvertrag mit einer anderen Einrichtung vor.

Vor Vertragsabschluss ist das Vorzeigen der letzten fälligen Früherkennungsuntersuchung sowie der Masern-Schutz-Nachweis des Kindes verpflichtend.

2.11 Mitarbeiter

Die Kinder in unserer Einrichtung werden durch pädagogisches Fachpersonal gefördert und betreut, welches aus staatlich anerkannten Erzieherinnen, staatlich anerkannten Kinderpflegerinnen, Assistenzkraft, Berufspraktikanten, SEJ-Praktikanten, Kinderpflegepraktikanten und BFD'ler besteht.

Durch die unterschiedlichen Berufserfahrungen und Stärken ergänzen sich die Mitarbeiterinnen bei der Umsetzung der in der Konzeption aufgeführten pädagogischen Schwerpunkte.

Des Weiteren werden wir durch Küchenkräfte, Reinigungsdienst und Hausmeisterdienst unterstützt.

Bei der Neueinstellung von Mitarbeitern müssen diese ihren Ausbildungsnachweis, ein aktuelles, erweitertes Führungszeugnis sowie den Nachweis des Masernschutzes beim Träger und der Einrichtungsleitung vorlegen.

Ein aktuelles, erweitertes Führungszeugnis muss zusätzlich in regelmäßigen Abständen dem Träger vorgelegt werden.

Des Weiteren ist jeder Mitarbeiter dazu verpflichtet, alle zwei Jahre sowohl an einem Erste-Hilfe-Kurs als auch an einer Brandschutz-Schulung teilzunehmen, um eine ausreichend gesundheitliche Vorsorge sowie medizinische Betreuung der Kinder sicherzustellen.

2.12 Raumangebot

Die Räumlichkeiten unserer Einrichtung umfassen 5 Gruppenräume mit ca. 61 - 74 qm² inkl. Nebenräume.

In einigen Gruppen befinden sich folgende Spielbereiche:

- eine Puppenecke
- eine Bauecke
- ein Lese- und Entspannungsbereich
- ein Brotzeittische
- ein Maltisch
- weitere Tische für Spiele und päd. Angebote
- eine Küchenzeile
- eine Galerie (zweite Ebene)

Jede Kindergartengruppe verfügt über einen Terrassenbereich mit einem eigenen Zugang zum Garten.

Die beiden Gärten erstrecken sich jeweils über zwei Seiten des Gebäudes, mit leichter Hanglage. Der großräumigen und naturbelassenen Gärten bietet neben den verschiedenen Spielbereichen viel natürlichen Schatten und Möglichkeiten zum Verstecken.

In den Gärten befinden sich folgende Spielbereiche:

- eine Rutschbahn
- ein Kletterturm
- ein Sandkasten
- zwei Schaukeln
- eine Vogelnestschaukel
- ein kleines „Spieldorf“ mit Gartenhäuschen
- eine Slackline
- eine Wasserpumpe mit Wasserlauf
- ein Holzpferd
- eine große Sitzmöglichkeit

Zudem steht uns im Garten eine Feuerstelle für gezielte Angebote und Feste zur Verfügung.

Im Erdgeschoss befinden sich 9 Kindertoiletten sowie 3 (z. T. behindertengerechte) Toiletten für die Mitarbeiter und Besucher. Auch eine Wickelablage und eine Wasch-/Duschkmöglichkeit sind in den Toilettenräumen aufzufinden.

Im Untergeschoss befinden sich 3 Kindertoiletten sowie eine Wickelablage und eine Wasch-/Duschkmöglichkeit.

Da wir in unserer Einrichtung teiloffen arbeiten, gibt es u. a. verschiedene Spielbereiche im Haus, die von allen Kindern, ab 3 Jahren, gemeinsam bespielt werden können. Diese sind zurzeit in folgende Bereiche aufgeteilt (variieren jährlich – je nach Interessen der Kinder):

- Bällebad
- Bauecke mit großen Lego-Bausteinen
- Sandtisch
- Turnraum
- Garten
- Werkraum
- Gruppenräume (exkl. Krippe).

Der Turnraum befindet sich im Untergeschoss und wird zudem für die Turnstunden und die pädagogischen Angebote genutzt.

2.13 Verpflegungsangebot

Für das Mittagessen sorgt die hauseigene Küche des Hauses für Kinder Hl. Familie Thansau, welche zu unserem Kita-Verbund Inntal gehört.

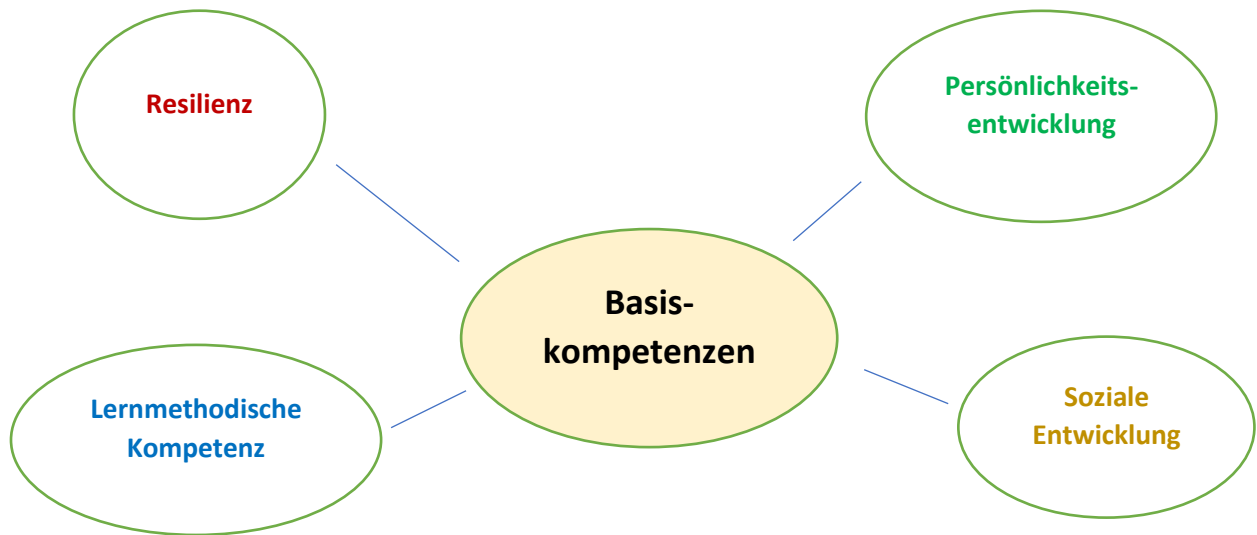
Das Mittagessen wird von unserem Essensfahrer dort abgeholt und an unsere Küchenhilfen übergeben, welche das Essen zur Vergabe an die Kinder vorbereitet (messen der Temperatur, warmhalten der Speisen, anrichten der Speisen).

Das Mittagessen kostet 4,20 € und kann monatlich bestellt werden. Der Pauschalbetrag wird am Monatsende zusammen mit dem Elternbeitrag vom Konto abgebucht.

3. Bildung, Erziehung und pädagogische Schwerpunkte

3.1 Basiskompetenzen

Die Basiskompetenzen sind die Grundlage für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, um mit seinen Mitmenschen und der Umwelt im späteren Leben zu interagieren.



Resilienz

Resilienz bedeutet die psychische Widerstandsfähigkeit sowie der kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen.

Dabei zeigen wir den Kindern Lösungswege auf, um mit Niederlagen, Frustrationen und kritischen Ereignissen umgehen zu lernen. Gefühle, wie zum Beispiel Wut oder Trauer, können zugelassen und gemeinsam anhand von Problemlösestrategien verarbeitet werden. Ein sicheres Bindungs- und Erziehungsverhältnis entsteht durch Verlässlichkeit, Authentizität und Geborgenheit. Wir bauen auf die familiäre Bindung auf und vermitteln durch klare Strukturen Sicherheit und Vertrauen. Durch das eigenständige Mitwirken im Kindergartenalltag, lernen die Kinder, für ihre Interessen einzustehen.

Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz bedeutet, dass den Kindern vielfältige Lernwege aufgezeigt werden, um Lernprozesse anzuregen und zu festigen. Sie ermöglicht es, Wissen zu erwerben, zu organisieren und anzuwenden und ist die Grundlage für lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen. Es geht darum, zu lernen, wie man lernt. Um Wissen im späteren Leben anwenden und auf neue Situationen übertragen zu können, kommt es zum einen auf die Inhalte an, und zum anderen darauf, wie das Wissen erworben wurde. Kinder profitieren daher davon, früh verschiedene Lernwege kennenzulernen und selbst auszuprobieren. In unserer Einrichtung heißt das, den Kindern unterschiedlichen Herangehensweisen an Aufgaben zu zeigen und diese mit ihnen gemeinsam zu erarbeiten.

Durch gezielte pädagogische Angebote werden die Kinder befähigt, eigenständig zu lernen und Problemlösestrategien zu entwickeln. Feste Rituale und Wiederholungen geben den

Kindern Sicherheit und unterstützen sie dabei, unter anderem Fehler zu entdecken und zu korrigieren und aus diesen zu lernen.

Persönlichkeitsentwicklung

Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet die geistige und körperliche Entwicklung, die Selbstwahrnehmung, die Emotionalität sowie die Motivation, Neues auszuprobieren und zu erlernen.

Das Kind wird in seiner individuellen Persönlichkeit wahr-, angenommen und bestärkt. Durch die kindliche Neugier wird es an Neues herangeführt und in seinem natürlichen Forschungsdrang unterstützt. Um die körperlichen und geistigen Fähigkeiten der Kinder zu fördern, geben wir gezielte, pädagogische Impulse von außen und gehen dabei auf den individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes ein.

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Wir versuchen, durch das respektvolle und freundliche Verhalten der erwachsenen Bezugspersonen, dass sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und wertgeschätzt fühlt.

Uns ist wichtig, dass die Kinder ihre Gefühle zeigen dürfen und wertschätzend damit umgegangen wird. Auf diese Weise lernt das Kind, seine Gefühle einzuordnen und zu reflektieren und wird in seiner Emotionalität gestärkt.

Wir wollen die Kinder zu selbstbestimmten Persönlichkeiten erziehen und sie in ihrer Autonomie unterstützen, indem wir ihnen häufig Wahlmöglichkeiten anbieten, z.B. Aktivitäten in der Freispielzeit, teiloffenes Konzept etc. So lernen sie, ihr Handeln selbst einzuschätzen und bedürfnisorientiert zu agieren.

Soziale Entwicklung

Soziale Entwicklung bedeutet das Lernen, sich mit deren Regeln und Normen in die Gesellschaft einzufügen und die Diversität der Mitmenschen zu tolerieren.

Das Kind erlernt Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen und die Fähigkeit zu entwickeln, sich in andere Personen hineinzuversetzen. Durch unsere Vorbildfunktion vermitteln wir den Kindern Kommunikationsfähigkeiten sowie Konfliktlösungsstrategien und leben ihnen christliche Wertvorstellungen vor.

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Wir unterstützen die Kinder durch einen offenen und wertschätzenden Umgang sowie durch Gespräche über das soziale Verhalten.

3.2 pädagogische Schwerpunkte

3.2.1 Integration/Inklusion

Integration/Inklusion bedeutet, die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen - ohne Unterscheidung von Nationalität, Kultur und Geschlecht.

Ein Hauptaugenmerk unserer pädagogischen Arbeit besteht darin, ein jedes Kind so anzunehmen wie es ist, es auf seinem jeweiligen Entwicklungsstand abzuholen und es zu unterstützen sowie zu fördern.

Unsere Integrationskinder werden in einer Gruppe mit max. 15 Kindern gefördert und betreut. Um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am Kindergartenalltag zu ermöglichen, werden die Bedürfnisse aller Kinder gleichermaßen berücksichtigt, damit ein jedes Kind die gleichen Erfolgserlebnisse erfahren kann. Gegenseitige Akzeptanz und Toleranz ist in dieser Gruppe die Voraussetzung für eine gelingende Integration. Um den individuellen Bedürfnissen der Integrationskinder gerecht zu werden, wird diese Gruppe von einer zusätzlichen Integrationsfachkraft unterstützt. Für die heilpädagogischen Förderstunden kommt einmal wöchentlich der Fachdienst der Caritas Frühförderstelle zu uns in die Einrichtung. Je nach Bedarf der Kinder werden außerdem regelmäßig Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie angeboten.

Die Integration/Inklusion wird außerdem auch in unseren Regelgruppen gelebt und umgesetzt. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, welche keinen Integrationsstatus haben, werden hier genauso integriert und gefördert. Hierbei besteht die Möglichkeit, die Kinder mit Fachstunden der Caritas Frühförderung Rosenheim, zu unterstützen.

Die Form der Integration in unserer Einrichtung beinhaltet auch die Möglichkeit der Einzelintegration in der Krippe. Auch hier werden Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf genauso integriert und gefördert, wie in der Integrationsgruppe. Integrationsprozesse werden nachhaltig und positiv beeinflusst durch gegenseitiges Helfen, Rücksichtnahme und Akzeptanz. Dies sorgt für ein harmonisches Miteinander und ein positives Zusammengehörigkeitsgefühl.

Wenn das Kind die Umgebung für seine Entwicklung nicht nutzen kann und dies auch mit individueller Begleitung nicht möglich ist, müssen in Zusammenarbeit mit Eltern, den pädagogischen Mitarbeitern und dem Fachdienst Lösungsmöglichkeiten gefunden werden. Durch die Einzelintegration ergibt sich eine Reduktion der Gruppenstärke sowie eine erhöhte Anzahl der zu Verfügung stehenden Fachkraftstunden. Diese Stunden werden an eine zusätzliche pädagogische Fachkraft vergeben, die den Integrationsprozess in der Gruppe begleitet und unterstützt.

Integration bedeutet für uns jedoch ebenso, alle Kinder, unabhängig ihrer ethnischen oder kulturellen Herkunft, anzunehmen und wertzuschätzen. Uns ist wichtig, dass jedes Kind in seinen ethnischen Bedürfnissen und Glaubensansätzen ernst genommen wird und seinem Glauben entsprechend am Kindergartenalltag teilnehmen kann.

3.2.2 Natur- und Umweltpädagogik

Aufgrund unserer ländlichen Umgebung haben wir uns zum Ziel gemacht, den Kindern möglichst viele Umwelt- und Naturerfahrungen zu ermöglichen. Hierbei unterstützen wir die Kinder in ihrem natürlichen Forscherdrang und geben ihnen Impulse, sowie genügend Freiraum, um sich zu entfalten und Lernerfahrungen machen zu können.

Dies leben wir zum Beispiel durch unsere wöchentlichen Naturtage, an denen wir mit den Kindern zusammen die nähere Umgebung erkunden. Hierbei ist es uns zudem

wichtig, den Kindern eine Orientierung und ein Verständnis des Dorflebens und der Gemeinschaft zu vermitteln. Durch die sich wiederholenden Ausflüge in die Natur erfahren die Kinder einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusster und können sich intensiver damit auseinandersetzen.

Bei den jährlich stattfindenden Waldwochen erleben die Kinder die Natur und Umwelt mit allen Sinnen und sie können ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben. Die Natur wird unmittelbar erlebt und begriffen, sowie der behutsame Umgang mit jeder Art von Leben erfahren und geübt. Zudem wird durch die Vielfalt des Waldes die Fantasie und Kreativität der Kinder angeregt. Während dieser spielzeugfreien Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Selbst-, Sozial und Sachkompetenz in einem sicheren Rahmen zu entwickeln. Die Kinder haben die Möglichkeit, Natur- und Umwelterfahrungen zu sammeln. Sie schaffen sich eigene Entfaltungsräume, um ihre natürlichen Bewegungsabläufe ausleben zu können. Auch hier haben Kinder mit speziellen Bedürfnissen die Möglichkeit, in einem offeneren Rahmen, am Gruppengeschehen und an einer Gemeinschaft teilzunehmen. Die Kinder erleben die Natur und Umwelt in ihrer Vielfalt und Schönheit, sie lernen von der Natur und entwickeln einen achtsamen und schützenden Umgang. Die Natur verfügt über eine einzigartige Anordnung von Systemen, Verknüpfungen und Verbindungen. Alles hat seine Ordnung und seine Aufgabe, nichts ist unnütz oder Unkraut, jede Pflanze und jedes Tier hat seine Bestimmung im Ökosystem der Natur. Sie sollen sich als Gast in der Natur fühlen und dementsprechend rücksichtsvoll sein.

3.2.3 Teiloffene Arbeit/Freispiel

„Freispiel in unserem teiloffenen Kindergarten bedeutet für uns wirklich freies Spiel der Kinder, weitestgehend frei von Interventionen seitens der Erwachsenen.“
(Brockschneider und Ullrich)

In dieser für die Kinder so wichtigen Zeit verarbeiten sie Erlebnisse, leben Fantasien aus, entwickeln und verwirklichen eigene Ideen, lernen aus Erfahrungen und entwickeln im Kontakt mit Anderen soziale Kompetenzen, z. B. Freundschaften aufbauen und pflegen, Konfliktlösungen einüben, Teilen lernen, Kompromissbereitschaft sowie Achtsamkeit gegenüber sich und Anderen.

Nach dem täglichen Morgenkreis besteht für unsere 3 – 6-jährigen Kinder die Möglichkeit, sich außerhalb ihres eigenen Gruppenraumes frei im Haus zu bewegen. Hierbei können sie sich gegenseitig besuchen oder verschiedene Spielbereiche erkunden. Je nach Platzangebot haben die Kinder die Chance, in den jeweiligen Bereichen zu spielen, zu basteln oder zu turnen. Wir Pädagogen sehen uns in dieser Zeit überwiegend als Beobachter, Begleiter und Unterstützer, wo Hilfe nötig ist.

3.3 Bildungs- und Erziehungsziele und deren Umsetzung

Werteorientierung und Religiosität



Wir vermitteln den Kindern ethische Grundsätze und christliche Werte. Sie lernen dabei Jesus und seine Botschaft kennen und werden für Gottes Schöpfung sensibilisiert. Zudem vertiefen die Kinder ihre eigene religiöse Kultur und lernen andere Religionen kennen.



Gottesdienste im Kindergarten und in der Kirche

Lieder, Gebete, Rollenspiele und Bücher/Kamishibai

Biblische Geschichten hören und gestalten, z. B. nach Kett

Philosophieren, z. B. über Freundschaft, Ehrlichkeit, Liebe, Glück, Trauer

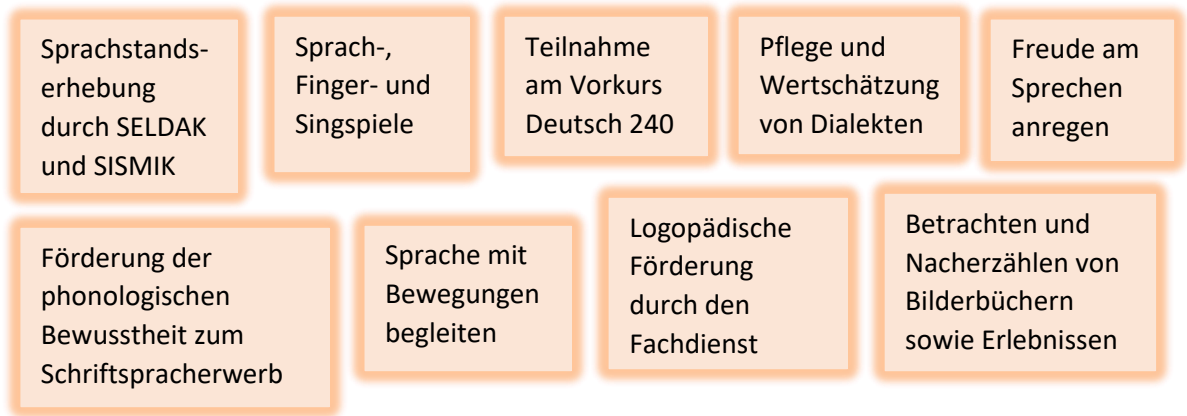
Feiern der kirchlichen Feste im Kirchenjahr

Sprache und Literacy



Wir unterstützen die Kinder beim Erlernen des Sprechens und der deutschen Sprache als eine der wichtigsten Formen der zwischenmenschlichen Kommunikation. Durch das Erleben von Sprache mit allen Sinnen und das Kennenlernen verschiedener Kommunikationsformen erschließt sich ihnen eine neue Welt.

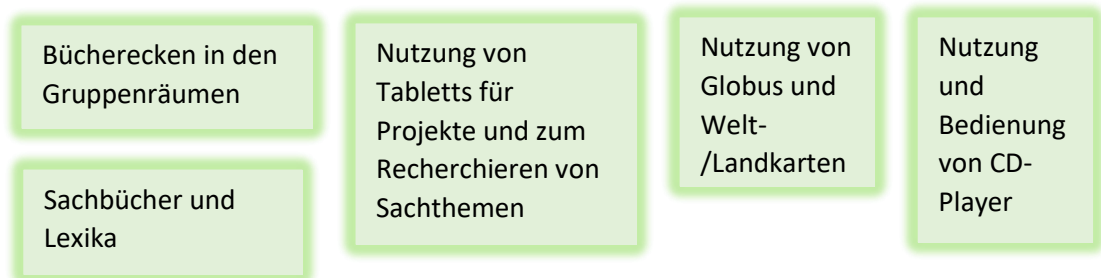




Informationstechnik und Medien



Wir bringen den Kindern einen altersgerechten Umgang mit den von uns
angebotenen Medien bei. Dadurch wird ihr Lernen unterstützt und gefördert.



Emotionalität und soziale Beziehungen



Unser Ziel ist es, den Kindern grundlegende Fähigkeiten für ein gutes Miteinander zu vermitteln, in welchem man eigene Bedürfnisse äußern darf und wiederum andere Menschen mit deren Bedürfnissen und Wünschen annimmt und akzeptiert. Dies beinhaltet unter anderem das Lösen von Konflikten, das Entwickeln von Frustrationstoleranz sowie das Erkennen und Benennen von eigenen und fremden Gefühlen.

Wir wollen jedes Kind darin unterstützen, eine selbstbewusste und empathische Persönlichkeit zu entwickeln.



Regelspiele (Tischspiele, Turnspiele) fördern die soziale Kompetenz (verlieren können, anderen etwas

Musikalische Angebote, z.B. Lieder zum Thema Gemeinschaft („Viele viele Kinder“; „Gott mag Kinder“ etc.)

Kreative Angebote, z.B. gemeinsames Malen oder Malen nach Farben zum Thema „Gefühle“

Pädagogische Angebote im Morgenkreis, z.B. Erzählrunde mit Gefühlskarten

Pädagogische Angebote, z.B. Bilderbuchbetrachtung zum Thema Gemeinschaft und Freundschaft („Das kleine Wir“, etc.)

Vermittlung demokratischer Grundhaltungen in Kinderkonferenzen: „Meine Meinung zählt – ich muss jedoch auch andere Meinungen akzeptieren.“

Vorbildfunktion des pädagogischen Personals: wertschätzender, höflicher Umgang; Kritik annehmen können; Konflikte ruhig und wertschätzend lösen; Echt sein; Fehler machen dürfen, und sich dafür entschuldigen können etc.

Rollenspiele im Freispiel fördern die Empathie, das Konfliktlöseverhalten sowie die Kreativität.

Rücksicht nehmen im teiloffenen Konzept: „Ich kann nicht immer Erster sein“ – auch anderen Kindern den Vortritt lassen und mit Frustration umgehen können

Mathematik



Wir zeigen den Kindern verschiedene Kenntnisse im Umgang mit Zahlen, Mengen und Formen auf. Dadurch entwickeln sie Vorstellungsvermögen sowie ein Gefühl für (zeitliche) Abläufe.

Formen-, Steck- und Sortierspiele

Rechen- und Gesellschaftsspiele

Schüttspiele

Logische Reihen bilden

Umgang mit dem Kalender und der Zeit

Zählen im Morgenkreis und bei Ausflügen

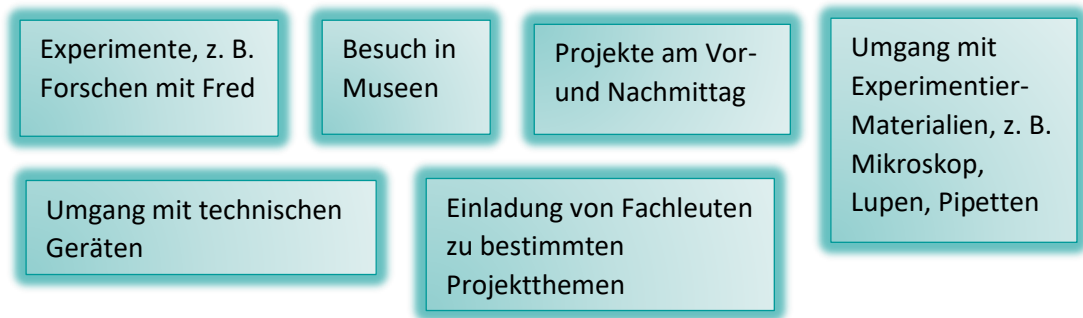
Montessori-material

Regelmäßiger Umgang mit Zahlen, Mengen und Formen im Alltag

Naturwissenschaft und Technik



Wir stellen den Kindern Materialien zum Experimentieren und Forschen, um so ihr Interesse im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich zu entdecken.



Umweltbildung und -erziehung



Wir zeigen den Kindern die Wichtigkeit eines sorgsamen Umgangs mit unserer Umwelt auf und wollen ihr Interesse dafür wecken. Sie lernen dabei, sich als Teil eines Ganzen zu verstehen sowie Beziehungen zu anderen Kulturen, Nationen, Tieren und Pflanzen aufzubauen.



Anbau von Gemüse, Kräutern und Blumen in unserem Hochbeet, Pflege und Ernte, Beobachtung des Wachstums

Ganzheitliches Erleben der Natur durch unsere Naturtage, Waldwochen sowie in der Naturgruppe

Achtsamer Umgang mit Tieren und Pflanzen

Müllsammeln, Mülltrennung und -vermeidung

Projekte und Exkursionen im Gemeindegebiet

Upcycling mit „wertlosen“ Materialien, wie z. B. mit Toilettenpapierrollen

Erziehung zu bewusstem Umweltverhalten

Ästhetik und Kunst



Wir bringen den Kindern verschiedene kreative und schöpferische Möglichkeiten bei, um ihre eigene Persönlichkeit ganzheitlich entfalten zu können. Die kreative Gestaltung gibt den Kindern die Möglichkeit, Erlebtes, Gefühle, Träume und Ziele zum Ausdruck zu bringen und Freude, Wertschätzung, Anerkennung sowie Spaß am Erschaffen zu erleben.



Nutzung
des
Werkraums
zur
kreativen
Gestaltung

Bereitstellung
verschiedener
Materialien und
Farben

Kennenlernen von
verschieden Mal- und
Gestaltungstechniken

Besuch von
Ausstellungen,
Theater u. ä.

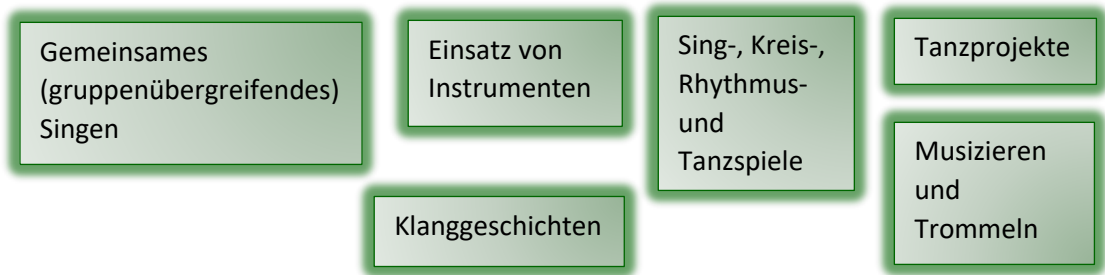
Projekte

Musik



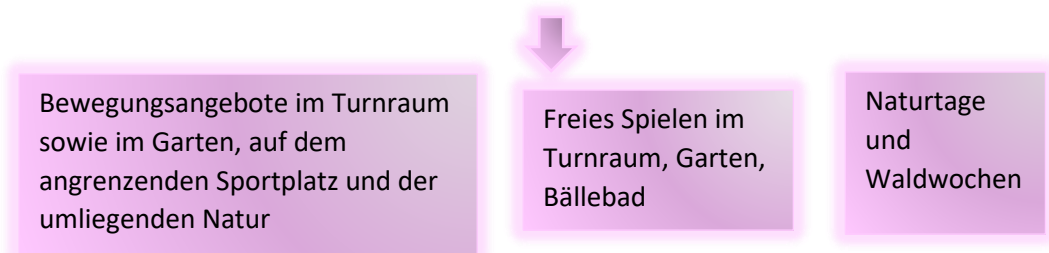
Wir vermitteln den Kindern durch vielfältige Möglichkeiten Freude und Spaß am Singen und Musizieren. Hierbei wird nicht nur das Gehör und die Sprache geschult, sondern auch das Taktgefühl sowie der Rhythmus. Die Kinder nehmen ihren Körper bewusst wahr, entwickeln ein Gemeinschaftsgefühl und es regt die Fantasie und Kreativität an.





Bewegung

Wir ermöglichen den Kindern, ihren natürlichen Bewegungsdrang durch gezielte pädagogische Angebote, aber auch durch freies Spielen auszuleben. Hierbei wird die Grob- und Feinmotorik der Kinder geschult, sowie ganzheitliche Körpererfahrungen, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen gewonnen.



Gesundheit



Wir bringen den Kindern bei, welche Maßnahmen sie treffen können, um gesund und fit zu bleiben. Sie sammeln Erfahrungen über eine gesunde Ernährung, Körperpflege, Krankheiten und einen Ausgleich zwischen Ruhe und Bewegung.



Projekte zur Gesundheit, z. B. Erste-Hilfe-Kurs, Zahnarztbesuch, mein Körper, Feuerwehr etc.

Pädagogische Angebote zur Sinnesübung (fühlen, schmecken, riechen, sehen, hören) z. B. von Nahrungsmitteln

Kochen und Backen mit den Kindern

Teilnahme am „Schulobst“-Programm

Entspannungsübungen und Traumreisen

Gesundes Frühstück

Vermittlung von Körperpflege und Sauberkeit

Kulturelle Bildung



Wir bieten den Kindern eine kulturelle Bildung, welche künstlerische, musikalische, theatralische und spielerische Aktivitäten beinhaltet. Sie soll den Kindern helfen, ihre eigene Kultur und Brauchtum sowie die Kultur Anderer zu verstehen und zu schätzen. Des Weiteren können sie so ihre eigene Kreativität und ihren Ausdruck entwickeln.



4. Pädagogisches Handeln

4.1 Eingewöhnung

Die Übergangszeit von zu Hause in die Einrichtung wird als Eingewöhnungszeit bezeichnet. Dieser Zeitraum kann von starken Emotionen geprägt sein. Nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern und die ganze Familie können Anspannung, Verunsicherung, Belastung, Angst aber auch Neugierde, Wissbegierde und Freude in dieser Zeit erleben. Während der Eingewöhnung unterstützen wir die Eltern und ihre Kinder auf verständnisvolle, einfühlsame und liebevolle Weise.

Je nach Alter des Kindes, individueller Persönlichkeit und Erfahrungen, welches das Kind bereits gemacht hat, kann der Übergang in die Gruppe unterschiedlich lange dauern. Damit die Kinder den Übergang gut bewältigen können, brauchen sie Zeit, Geduld, eine harmonische Gruppenatmosphäre sowie einfühlsame, pädagogische Fachkräfte. Auch die Beziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Mitarbeitern muss vertrauensvoll, wertschätzend und offen sein, damit dem Kind ein positiver Einstieg in den Krippen- und Kindergartenalltag ermöglicht wird.

Je nach Alter und Anzahl der neuen Kinder kann die Eingewöhnung gestaffelt werden. Im Vorfeld findet ein Elterninformationsabend statt, bei welchem der Gruppenalltag und der Übergang vom Elternhaus in unsere Einrichtung mit den Eltern besprochen wird. Die Eltern

haben hier die Möglichkeit, das pädagogische Fachpersonal kennenzulernen und Fragen zu stellen sowie eventuelle Unsicherheiten abzubauen.

Vor allem im Krippenalter benötigen die Kinder noch einen sehr sanften, eng begleiteten und oft langsamen Übertritt vom vertrauten Elternhaus in die Kinderkrippe. In unserer Kinderkrippe wird in Ansätzen nach dem Münchner Modell sowie nach dem Berliner Modell eingewöhnt, was es Eltern, Kindern und Mitarbeiterinnen ermöglicht, sich an den Bedürfnissen der jeweiligen Kinder und Eltern zu orientieren und die Eingewöhnung schrittweise durchzuführen.

Im Vorfeld finden Gespräche zwischen der Gruppenleitung und den Eltern statt, um wichtige Informationen über das Kind und unser Konzept der Eingewöhnung zu besprechen.

Die erste Phase der Eingewöhnung in unserer Bienengruppe stellt die Kennenlern- oder Grundphase dar, in welcher das Kind in Begleitung der Eltern für wenige Stunden am Tag die Kinderkrippe besucht. Viele pflegerischen Tätigkeiten, wie beispielweise Wickeln, werden noch vom anwesenden Elternteil übernommen. Nach einigen Tagen kann dies eine Mitarbeiterin, zuerst im Beisein des eingewöhnenden Elternteils, dann auch bereits ohne diesen, übernehmen. Ansonsten sollte die eingewöhnende Bezugsperson der „sichere Rückzugsort“ des Kindes sein und dieses nicht drängen, sich loszulösen – jedoch sollte die Bezugsperson eine passive Beobachterrolle einnehmen und den Kontaktaufbau zur Erzieherin positiv unterstützen.

Nach einigen Tagen findet je nach Loslösung des Kindes vom Elternteil, die erste, kurze Trennung statt. Hier verabschiedet sich die Bezugsperson bewusst vom Kind und verlässt für wenige Minuten den Raum. Die Trennungen sowie die Dauer des Aufenthalts des Kindes steigern sich nun täglich, angelehnt an die Bedürfnisse des Kindes und der Eltern.

Nachdem die sogenannte Stabilisierungsphase, in welcher die Trennungsphasen je nach Situation verlängert werden, beendet ist, beginnt die Schlussphase: in dieser hat das Kind Vertrauenspersonen in der Krippe gefunden und bleibt regulär, nach gebuchter Zeit, dort. Die Eltern sollten nun noch bei Bedarf erreichbar sein, müssen jedoch nicht mehr in der unmittelbaren Nähe des Kinderhauses sein.

Der Abschluss der Eingewöhnung stellt das Eingewöhnungsgespräch dar, in welchem die Loslösung des Kindes, das Finden des Kindes in die Krippengruppe sowie aktuelle Fragen der Eltern und Erzieherin besprochen werden.

4.2 Freispiel

Die Kinder haben während des Freispiels die Möglichkeit, sich ihren Spielpartner, die Materialien, die Räumlichkeiten sowie die Spieldauer frei zu wählen. Durch das freie Spielen werden die Kinder täglich ganzheitlich in ihrer individuellen Entwicklung gefordert und die Basiskompetenzen gefördert. Die pädagogischen Fachkräfte stehen hierbei begleitend zur Seite und geben bei Bedarf Impulse. In dieser Zeit finden zudem Projekte, pädagogische Angebote sowie Aktivitäten statt.

Durch das freie Spiel erleben die Kinder die Natur und Umwelt in ihrer Vielfalt und Schönheit, sie lernen von der Natur und entwickeln einen achtsamen und schützenden Umgang. Das Spielen in der Natur hat eine besondere Bedeutung, da die Kinder diese mit all ihrem Reichtum und Facetten erleben. Je einfacher die Spielräume und Materialien sind, umso kreativer kann sich ein Spiel entwickeln.

4.3 Selbstständigkeit und ganzheitliche Entwicklung

Gerade für das sensible Alter der Kinder (1 – 6 Jahren) ist uns ein liebevoller und wertschätzender Umgang von großer Bedeutung. Durch fachlich ausgebildete (Krippen-) Pädagogen werden die Kinder in ihrer Entwicklung wahrgenommen und gezielt gefördert. Die dadurch entstehende Bindung zwischen Kind und Pädagogen ermöglicht es dem Kind, den Alltag gestärkt zu bewältigen und mehr Selbstständigkeit zu erwerben. Die ansprechend eingerichteten Gruppenräume bieten viele Freiräume, um die Selbstständigkeit und die ganzheitliche Entwicklung zu fördern. So haben die Kinder die Möglichkeit, die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen, die wichtige Wahrnehmungsprozesse auslösen und die ganzheitliche Entwicklung positiv beeinflussen. Die Umgebung bietet Raum für Selbsterfahrungen, dadurch entwickeln die Kinder ein Selbstwertgefühl und ein gesundes Selbstvertrauen.

Die Waldwochen bieten viele Freiräume, die oft nicht durch klare Grenzen und Regeln bestimmt sind. Deshalb ist es umso wichtiger, die Selbstständigkeit und die Eigen- und Fremdverantwortung der Kinder zu fördern sowie das Einhalten der vereinbarten Regeln. Auch hier haben die Kinder die Möglichkeit, die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen, die wichtige Wahrnehmungsprozesse auslösen und die ganzheitliche Entwicklung positiv beeinflussen. Die natürliche, vielfältige Umgebung der Natur stellt die Kinder vor große Herausforderungen und Abenteuer mit zahlreichen Grenzerfahrungen, deren Bewältigung ihr Selbstbewusstsein stärkt.

4.4 Ruhen/Schlafen

In unserer Einrichtung gibt es neben den Rückzugsmöglichkeiten in den Gruppenräumen (eine Kuschelecke) ebenso die Möglichkeit, in einem unserer Nebenräume zu ruhen/schlafen.

In der Krippe hat jedes Kind seinen festen Schlafplatz, welcher durch gewohnte und beliebte Schlafutensilien von zu Hause ergänzt werden kann, z. B. Schlafsack, Schnuller, Kuscheltier etc. Gerade im Krippenalter ist eine „Auszeit“ vom Gruppenalltag besonders wichtig, um die elterliche Struktur beizubehalten sowie für das kindliche Wohlbefinden zu sorgen. Die Einschlaf-Situation wird vom pädagogischen Fachpersonal begleitet, welche zudem während der gesamten Schlafenszeit im Raum anwesend ist. Individuelle Bedürfnisse eines jeden Kindes können somit wahrgenommen und darauf eingegangen werden.

Im Kindergarten nehmen die jüngeren Kinder ihre Schlafutensilien wie z. B. Decke, Kissen, Isomatte, Kuscheltier etc. von zu Hause mit. In einem der Gruppennebenräume haben sie hier die Möglichkeit, sich ebenfalls eine „Auszeit“ vom Gruppenalltag zu nehmen. Begleitet werden sie zudem von einer pädagogischen Fachkraft.

4.5 Sauberkeitsentwicklung

Unsere Einrichtung bietet den Kindern für ihre Sauberkeitsentwicklung einen Wickeltisch, Töpfchen, Toilettensitze sowie altersgerechte Kindertoiletten an. Je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes können diese selbstständig ihre Erfahrungen sammeln und ihrerseits Impulse geben, sobald sie für den nächsten Entwicklungsschritt bereit sind. Besonders großen Wert legen wir auf einen beziehungsvollen und achtsamen Umgang während der Sauberkeitsentwicklung. Hierbei sollen sich die Kinder wohl, geborgen und geschützt fühlen. Daher entscheiden sie je nach aktueller Bindung, welcher Pädagoge sie während der Pflege begleiten darf. Wir vermitteln den Kindern zudem den Umgang zur

Körperhygiene – dies beinhaltet u. a. das Händewaschen mit Seife vor der Brotzeit und nach dem Toilettengang.

4.6 Projektarbeit/Wissenserwerb/Ko-Konstruktion

In unserer Einrichtung finden Projekte am Vor- sowie am Nachmittag statt. Durch gezielte Beobachtungen, gelebte Partizipation und Kinderkonferenzen haben die Kinder die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen, mitzubestimmen und mitzugestalten. Voraussetzung für ein gelungenes Projekt ist es, die Kinder in die Auswahl und Erarbeitung der Themen und deren Umsetzung aktiv miteinzubeziehen. Durch ihre intrinsische Motivation handeln die Kinder um der Tätigkeit willen und die Handlungen selbst bereiten Freude und Zufriedenheit – auch beim pädagogischen Fachpersonal. Eingebraachte Themen werden über einen längeren Zeitraum bearbeitet und begleitet.

4.7 Mahlzeiten

Wer den ganzen Tag spielt, die Welt erkundet und Abenteuer erlebt, braucht jede Menge Energie, Nährstoffe und Vitamine. Eine gesunde Ernährung ist daher essenziell für die körperliche und geistige Entwicklung und für das Wohlbefinden des Kindes. Deshalb achten wir in unserer Einrichtung auf eine ausgewogene Ernährung, Freude am Essen sowie eine angenehme Atmosphäre und das Erleben der Tischkultur.

Aufgrund der Altersstruktur der Krippenkinder nehmen diese am Vor- und Nachmittag ihre mitgebrachte Brotzeit gemeinsam ein. Als Getränkeauswahl erhalten sie von unserer Einrichtung Wasser, Tee und stark verdünnte Saftschorlen. Hierfür steht im Gruppenraum ein Esstisch bereit, an welchem die Kinder zum Essen platznehmen. Wir schaffen eine entspannte Atmosphäre, in der die Kinder sich ganz auf den Genuss und auf die Gemeinschaft konzentrieren können. Dies stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und fördert ein gesundes Essverhalten von klein auf. Wir decken und dekorieren den Tisch gemeinsam und räumen nach dem Essen auch zusammen wieder ab. So schulen wir soziale Kompetenzen wie Hilfsbereitschaft oder Rücksichtnahme. Alle gemeinsamen Mahlzeiten beginnen wir mit einem Tischspruch/Gebet.

In den Kindergartengruppen bieten wir am Vor- und Nachmittag eine gleitende Brotzeit an, zu der die Kinder ihre, von zu Hause mitgebrachte, Brotzeit essen. Zusätzlich stellen wir ihnen das aufgeschnittene Obst aus dem „Schulobst-Programm“ bereit. Als Getränkeauswahl erhalten sie von unserer Einrichtung Wasser, Tee, stark verdünnte Saftschorlen sowie Milch und leicht verdünnten Kakao. Wir schaffen eine entspannte Atmosphäre, in der die Kinder sich ganz auf den Genuss und auf die Gemeinschaft konzentrieren können. Ein jedes Kind bereitet seinen Essplatz eigenständig vor, d. h. es deckt den Tisch und räumt diesen wieder ab. So schulen wir die Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Hilfsbereitschaft der Kinder.

Während des Mittagessens fördert und unterstützt unser pädagogisches Fachpersonal den eigenständigen Umgang mit Besteck und Geschirr. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie satt sind oder noch einen Nachschlag haben möchten und dürfen sich selbst bedienen. Und falls die Augen einmal größer waren als der Hunger, muss natürlich niemand den Teller leer essen. Uns ist viel wichtiger, dass die Kinder mit der Zeit ein gesundes

Körpergefühl entwickeln und Bedürfnisse wie Hunger oder Sättigungsgefühl selbst einschätzen können.

4.8 Gestaltung des Lernumfeldes

Die Gestaltung des Lernumfeldes in unserer Kindertageseinrichtung spielt eine sehr wichtige Rolle für das ganzheitliche Lernen und für die Entwicklung der Kinder. Diese werden durch eine anregende Lernumgebung gefördert und die Kinder haben so die Möglichkeit, positive Lernerfahrungen zu erleben und ihre individuellen Bedürfnisse innerhalb eines sicheren Rahmens auszuleben.

Wir bieten den Kindern anregende und entwicklungsfördernde Materialien wie beispielsweise Naturmaterialien, Konstruktionsspielzeug (überwiegend aus Holz), Alltagsgegenstände sowie freien Zugang zu vielen Materialien, welche die Kreativität und Experimentierfreude anregen.

Die Spielsachen sind auf die verschiedenen Altersbereiche abgestimmt und werden regelmäßig ausgetauscht. Auch durch den Wechsel in andere Gruppen aufgrund des teiloffenen Konzeptes ist es den Kindern möglich, weitere Raum- und Spielerfahrungen zu sammeln.

Seit unserem Umbau sorgen helle Räume und klare Linien für eine einladende und freundliche Atmosphäre, welche die Lernbereitschaft der Kinder unterstützt. Durch eine gezielte und bewusste Raumgestaltung vermeiden wir eine Reizüberflutung, was vor allem für die Integrationskinder von großer Bedeutung ist.

Unsere Räume bieten entwicklungsgerechte Möglichkeiten zur Bewegung, wie beispielsweise Podeste und Gallerien. Zudem beinhaltet unsere Einrichtung einen großzügigen Turnraum sowie einen naturbelassenen und großen Garten mit unterschiedlichen Untergründen und Ebenen, welcher die Explorationsfreude der Kinder fördert.

4.9 Entwicklung und Erwerb von Werthaltungen

Die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen spielt eine wichtige Rolle in der Bildung und Erziehung.

Die Kinder eignen sich hierbei Toleranz gegenüber anderen Menschen an und entwickeln ein Verständnis für religiöse Werte. Sie lernen dabei die Wichtigkeit von Meinungsfreiheit und die Beteiligung an gesellschaftlichen Entscheidungen, wie beispielsweise den Schutz der Umwelt. Auch das Erlernen sozialer Verantwortung und des moralischen Bewusstseins ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch Gespräche, Projekte, Kinderkonferenzen oder beispielsweise Kreisspiele mit Win-Win-Situationen versuchen wir, den Kindern diese wichtigen Werthaltungen näher zu bringen.

Die Entwicklung der oben genannten Werthaltungen ist eng verknüpft mit dem Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven und physischen Werthaltungen. Wir sehen es in unserer Einrichtung als unsere Aufgabe, den Kindern durch das Vorleben dieser Werthaltungen positive Vorbilder zu sein, sie in ihrer personalen Weiterentwicklung zu unterstützen und zu selbstständigen und fürsorglichen Personen zu erziehen.

Die Entwicklung all dieser Werthaltungen ist ein wichtiger Bestandteil der Bildung, da sie zu einer verantwortungsvollen und aktiven Beteiligung am gesellschaftlichen Leben beitragen und die Grundlage für ein gerechtes und friedliches Zusammenleben bilden.

5. Rechte des Kindes

Die Rechte des Kindes sind für uns nicht nur ein gesetzlich verankertes Versprechen - wir als pädagogische Institution sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern diese Rechte bekannt und zugänglich zu machen sowie diese mit den Kindern zu leben und sie darin zu bestärken, diese auch einzufordern.

Die Kinder unserer Einrichtung haben bereits ab der Geburt Rechte:

- ❖ Das Recht, **Kind zu sein und langsam erwachsen zu werden.**
 - ➔ Wir achten und akzeptieren die Bedürfnisse des Kindes.
- ❖ Das Recht auf **Bildung und Erziehung.**
 - ➔ Wir fördern das Kind in ihrer ganzheitlichen Entwicklung.
- ❖ Das Recht auf **Mitsprache, Mitbestimmung und freie Meinungsäußerung.**
 - ➔ Wir arbeiten partizipativ und beziehen die Kinder mit ein.
- ❖ Das Recht, **akzeptiert zu werden, so wie sie sind, egal aus welcher Herkunftsfamilie sie sind und welcher Religion sie angehören.**
 - ➔ Wir achten und respektieren alle Nationen und Religionen in unserer Einrichtung.
- ❖ Das Recht auf **eine gewaltfreie Erziehung.**
 - ➔ Wir achten auf einen gewaltfreien Umgang und arbeiten nach unserem Kinderschutzkonzept.
- ❖ Das Recht, **Fehler zu machen und sich ausprobieren zu dürfen.**
 - ➔ Wir fördern die Selbstständigkeit der Kinder und vermitteln ihnen, Fehler machen zu dürfen.
- ❖ Das Recht auf **Bewegung und Kreativität.**
 - ➔ Wir bieten ausreichend Raum, um den natürlichen Bewegungsdrang auszuleben und die Kreativität zu fördern.
- ❖ Das Recht auf **Zuwendung und Schutz.**
 - ➔ Wir nehmen ein jedes Kind wahr und ernst und geben ihm die Zuwendung, die es braucht.
- ❖ Das Recht auf **Nahrung, Kleidung und Hygiene.**
 - ➔ Wir gehen auf die Grundbedürfnisse der Kinder ein.
- ❖ Das Recht auf **Grenzen und auf fachliches und verantwortungsbewusstes Betreuungspersonal.**
 - ➔ Wir leben den Kindern den Umgang in einer Gruppe vor und bilden uns stetig fort.
- ❖ Das Recht auf **Spiele und Freizeit.**
 - ➔ Wir schaffen genügend Freispielzeit im Kindergartenalltag.
- ❖ Das Recht auf **Erholung, Entspannung und Auszeiten vom Alltag.**
 - ➔ Wir ermöglichen den Kindern ausreichend Rückzugsmöglichkeiten.
- ❖ Das Recht auf **Wohnraum und Platz zum Spielen.**
 - ➔ Wir bieten ansprechende Gruppenräume und Spielbereiche, um sich frei entfalten zu können.

5.1 Kinderschutz

Kinder haben ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafung, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind daher unzulässig. Diese gesetzliche Regelung gilt für den Bereich der Familie ebenso wie für unsere Einrichtung. Daher ist unseren pädagogischen Fachkräften das Kinderrecht bekannt, sie sind von einer Erziehung ohne Gewalt überzeugt und bemühen sich um deren Verwirklichung im Alltag. Unsere Einrichtung hat ein Kinderschutzkonzept erstellt, in welchem sowohl Maßnahmen der Prävention als auch die Intervention im Falle von Fehlverhalten und Gewalt durch Eltern, Schutzbeauftragten und pädagogischen Fachkräften verbindlich festgelegt wurde. Zu unserem Kinderschutzkonzept gehört auch ein funktionierendes Beschwerdemanagement. Auf der Grundlage des Leitbildes des Trägers und dem Konzept unseres Hauses verpflichten sich alle pädagogischen Mitarbeitenden zum Wohl der Kinder zu arbeiten. Das Kinderschutzkonzept stellt eine wichtige Grundlage dar, damit wir uns auf den Weg machen können, Fehlverhalten und Gewalt in der Einrichtung Schritt für Schritt immer weiter zurückzudrängen. Zusätzlich zu unserem Kinderschutzkonzept wurde ein sexualpädagogisches Konzept angefertigt, welches im Genaueren Begriffsklärungen, präventive Arbeit sowie einen Leitfaden bei vermuteten oder bewiesenen Übergriffen enthält.

5.1.1 § 8a SGB VIII: Schutzauftrag bei einer Kindeswohlgefährdung

Der Gesetzgeber spricht von einer Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Eltern oder Erziehungsberechtigten nicht in der Lage sind, diese Gefahr abzuwenden. Wir als Haus für Kinder sind in diesen Schutzauftrag mit eingebunden. Hier haben wir eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet. Sollte ein Mitarbeiter in der Einrichtung einen Hinweis auf Kindeswohlgefährdung wahrnehmen, nimmt dieser sofort mit der Leitung Kontakt auf und es wird gemeinsam eine Risikoabschätzung durchgeführt.

5.1.2 Handlungsplan und Interventionsschritte zum Schutz des Kindeswohls

1. Akutphase: Ruhe bewahren – sofortiger Schutz des geschädigten Kindes und Situation sichern

➔ Generell gilt, beim Beobachten von sexuell übergriffigen oder grenzverletzenden Situationen, sofort einzugreifen und zugleich Ruhe zu bewahren, da der Schutz des Kindes an erster Stelle steht. Das geschädigte Kind muss einfühlsam aus der Situation genommen und von der übergriffigen Person getrennt werden. Es darf anschließend in keinem Fall eine Vernehmung oder suggestive Befragung stattfinden.

2. Sofortige Dokumentation der Beobachtungen/Geschehnisse oder eines Verdachts

➔ Alle Beobachtungen, Gespräche und Geschehnisse, die unmittelbar mit dem Übergriff in Verbindung stehen, müssen detailliert und umgehend dokumentiert und ggf. stichpunktartig als „Aktenvermerk“ abgeheftet werden (siehe „Dokumentation von sexuellen Übergriffen in Kitas“).

➔ Bei Verdacht auf einen sexuellen Übergriff (entweder zwischen Kindern untereinander oder zwischen einem Erwachsenen und einem Kind), was jedoch nicht beobachtet wurde, gilt es, vorsichtig und unvoreingenommen Fragen an die Kinder zu formulieren. Bei solch heiklen Gesprächen müssen unbedingt Zeugen

am Gespräch mit dem Kind teilnehmen und es darf nicht überstürzt gehandelt werden.

3. Information an Leitung

- ➔ Nach dem Beobachten eines sexuellen Übergriffs muss die Leitung umgehend über den Vorgang informiert werden. Ist die Leitung nicht greifbar, müssen die Stellvertretung oder der Träger (in diesem Fall durch den entspr. Mitarbeiter) informiert werden. Bei Rückfragen oder Unsicherheiten können zudem auch zu Beginn entsprechende Fachstellen (z.B. Herr Bomhard) kontaktiert werden.

4. Information an den Träger durch die Leitung

- ➔ Die Leitung/stellvertretende Leitung informiert den Träger umgehend über die Geschehnisse. Dieser leitet ggf. die weiteren Schritte (wie z.B. Meldung an die Behörden, wie z.B. Jugendamt) ein.

5. Hinzuziehen von externen Fachkräften

- ➔ Um das weitere Vorgehen zu planen und das Geschehene zu reflektieren, werden externe Fachkräfte (z.B. eine Fachberatung (Herr Bomhard) oder die IseF) kontaktiert und ggf. zu Gesprächen eingeladen.

6. Differenzierung der Situation

- ➔ Es ist zu prüfen, ob es sich in der gegebenen Situation um Kindliches Spiel oder einen Übergriff handelt: Prüf-Punkte hierbei sind, ob ein deutlicher Alters- und Entwicklungsunterschied zwischen den beteiligten Kindern besteht und ob Zwang, Gewalt oder Drohungen angewandt wurden. Des Weiteren muss beachtet werden, ob die Situation von kindlicher Neugierde und Experimentierfreudigkeit oder von Machtausübung geprägt war und welche Form sexuellen Verhaltens angewandt wurde.

7. Kontaktaufnahme mit den Erziehungsberechtigten

- ➔ Die Eltern des geschädigten Kindes müssen umgehend nach dem Gespräch mit den externen Fachkräften sensibel und empathisch über die Vorfälle informiert werden. Dies darf in keinem Tür- und Angelgespräch stattfinden. Bei bestimmten übergriffigen Beobachtungen müssen den Eltern nach Rücksprache mit der Leitung und fundierten Überlegungen transparent die entsprechenden Beobachtungen mitgeteilt werden.
Die Leitung und ggf. externe Fachkräfte nehmen an diesen Gesprächen teil.
- ➔ Falls es sich um einen **innerfamiliären Übergriff** handelt, werden die Eltern vorerst nicht informiert.

Zusätzlich:

- ➔ Falls es sich um einen bewiesenen **Übergriff unter Kindern** handelt, muss ebenfalls zeitnah mit den Erziehungsberechtigten des ausführenden Kindes gesprochen werden. Bei solchen Gesprächen ist es unbedingt notwendig, dass die jeweiligen Eltern der beiden betroffenen Kindern getrennt voneinander informiert werden und die Leitung und ggf. externe Fachkräfte teilnehmen. Des Weiteren werden die entsprechenden Ämter informiert. Den Eltern muss vermittelt werden, welche Schritte die Kita unternimmt, um die Sicherheit der betroffenen, aber auch aller anderen Kinder zu gewährleisten. Zudem muss strikt auf den Datenschutz geachtet werden.
- ➔ Falls es sich um einen **Übergriff von Erwachsenen** (aus dem familiären/ externen Bereich) auf ein Kind handelt, leiten die Leitung und der Träger umgehend weitere Schritte ein, um die entsprechenden Ämter zu informieren.

- ➔ Falls es sich um einen **Übergriff von Mitarbeitern** auf ein Kind handelt, leiten die Leitung und der Träger umgehend weitere arbeitsrechtliche Schritte ein und informieren die entsprechenden Ämter.
- 8. Kontaktaufnahme mit verschiedenen Ämtern bei sexuellen Übergriffen, welche fundiert beobachtet oder nachgewiesen wurden (immer in Absprache mit dem Träger):
 - ➔ IseF
 - ➔ Jugendamt §8a SGB VIII - ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst)
 - ➔ Fachaufsicht §47 SGB VIII
- 9. Aufarbeitung der Geschehnisse
 - ➔ Mit dem geschädigten Kind wird einfühlsam über das Erlebte gesprochen. Dabei darf es keine Schuldzuweisung sowie Vorwürfe geben. Bei sensiblen Fällen sollten externe Fachdienste (z.B. Herr Bomhard, Kinderpsychologen, Kinderschutzbund) an solchen Gesprächen teilnehmen. Dem ausführenden Kind müssen klar die Grenzen benannt werden und das Verhalten als unrecht bewertet werden, ohne das Kind jedoch einzuschüchtern.
 - ➔ Bei Übergriffen durch Erwachsene müssen weitere Schritte durch externe Stellen, z.B. Jugendamt, Polizei, Hilfe-Hotline der katholischen Kirche usw. vorgenommen werden.
 - ➔ Pressemitteilung, Gespräche mit dem Elternbeirat sowie sonstige Öffentlichkeitsarbeit werden durch die Leitung und den Träger übernommen.

5.1.3 Evaluation, Reflexion und Weiterentwicklung

Der Vorfall muss anschließend analysiert und reflektiert werden, um weitere Übergriffe zu verhindern und präventiv zu handeln. Gegebenenfalls muss das Schutzkonzept der Einrichtung verbessert und überarbeitet werden. Zur Unterstützung der Mitarbeiter sind Supervisionen und Fallbesprechungen durch Fachpersonal hilfreich, welche die Vorgehensweisen sowie die gemachten Erfahrungen mit den Mitarbeitern aufarbeiten können.

Weitere Informationen können Sie dem **Kinderschutzkonzept** sowie dem **Sexualpädagogischen Konzept** entnehmen, welche in unserer Einrichtung ausliegen oder auf der Homepage eingesehen werden können.

6 Partizipation

Die Grundlage von gelingender Partizipation ist, die Gedanken und Äußerungen des Kindes achtsam wahrzunehmen, sowie ihnen Entscheidungen und Aushandlungsprozesse zuzutrauen. Dabei ist es uns wichtig, die Aufgaben Herausforderungen, Prozesse und Strukturen offen und für die Kinder verständlich zu gestalten, damit sie sich beteiligen und engagieren können. Dies setzen wir um, indem die Kinder beispielsweise die Wahl des „Spielortes“ wählen, die Einteilung der anfallenden Aufgaben der Gruppe bestimmen, Projekte mitgestalten, gemeinsame Regeln erarbeiten, sowie ihre eigenen Wünsche einbringen dürfen. Die Kinder lernen hierbei zuzuhören, ihre Meinung einzubringen und auszuhalten, wenn eigene Wünsche nicht erfüllt werden können.

7 Tagesablauf

Die Gestaltung des Tagesablaufs orientiert sich an den Interessen der Kinder, unserem pädagogischen Leitbild sowie den Jahreszeiten. Die Themen und Angebote sind in den Jahreskreislauf eingebunden und werden mit den Kindern zusammen erarbeitet. Durch tägliche Rituale und Struktur im Tagesablauf wird den Kindern Orientierung und emotionale Sicherheit gegeben.

Sowohl beim Ankommen als auch beim Verabschieden legen wir großen Wert auf ein freundliches Begrüßen, als auch ein bewusstes Verabschieden aller Kinder, um sich gegenseitige Wertschätzung und Achtsamkeit entgegenzubringen.

7.1 Tagesablauf Krippe

07:00 – 08:30 Uhr	Bringzeit und Ankommen in der Krippengruppe; Freispiel
08:30 – ca. 08:50 Uhr	Morgenkreis: Begrüßungsritual, Lieder, Fingerspiele, Geschichten, Bilderbücher, gemeinsame Ideensammlung für den anstehenden Tag/die anstehende Woche
ca. 08:50 – 11:30 Uhr	- gemeinsame Brotzeit - gemeinsame Aktivitäten, Angebote, Projekte - Ausflüge und Wanderungen (Erkunden der fußläufigen Umgebung) - Freispiel - turnen
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagessen/Brotzeit
12:00 – 12:30 Uhr	Abholzeit
12:00 – ca. 14:00 Uhr	Ruhen
Ab ca. 14:00 – 14:30 Uhr	Gemeinsame Brotzeit und Abholzeit
ca. 14:00 /15:00/16:00 Uhr	Freispiel, Garten und Abholzeit

Je nach Bedarf (mindestens aber 1–2-mal am Tag) werden die Kinder gewickelt und zum Toilettengang begleitet.

7.2 Tagesablauf Kindergarten

07:00 – 08:30 Uhr	Bringzeit und Ankommen in den Kindergartengruppen; Freispiel
08:30 – ca. 09:00 Uhr	Morgenkreis: Begrüßungsritual, Lieder, Fingerspiele, Geschichten,

Bilderbücher, gemeinsame Ideensammlung für den anstehenden Tag/die anstehende Woche

ca. 09:00 – 12:00 Uhr	- gleitende Brotzeit - gemeinsame Aktivitäten, Angebote, Projekte - Ausflüge und Naturtage (Erkunden der fußläufigen Umgebung) - Freispiel - turnen - Garten → teiloffenes Konzept
12:15 – 13:00 Uhr	Mittagessen/Brotzeit
ab 12:00 Uhr	Abholzeit
13:00 – ca. 14:00 Uhr	Freispiel, Ruhen
14:00 – 15:00/16:00 Uhr	Projekte (Di./Do.), Freispiel im Haus oder Garten, Abholzeit

8 Transition – Übergänge

8.1 Übergang Elternhaus – Haus für Kinder

Übergänge sind zeitlich begrenzte Abschnitte, die von verschiedenen Anforderungen und Veränderungen des täglichen Lebens geprägt sind. Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der stete Veränderung sowohl auf gesellschaftlicher als auf individueller Ebene zur Normalität gehören. Übergänge können von starken Emotionen geprägt sein – nicht nur Kinder sondern auch Eltern und die ganze Familie können Anspannung, Verunsicherung, Belastung, Frustration, Angst aber auch Neugierde, Wissensdurst und Freude in dieser Zeit durchleben. Während der Übergangszeit unterstützen wir die Kinder und deren Eltern in liebevoller Art und Weise. Jedes Kind bekommt von uns die Zeit und den Rahmen, Übergänge in seinem eigenen Tempo, zu bewältigen.

8.2 Übergang Krippe – Kindergarten

Um den Kindern einen möglichst sanften Übergang von der Krippe in den Kindergarten zu ermöglichen, bieten wir u. a.

- gemeinsame Singkreise
- Besuche und Schnuppertage im Kindergarten
- gemeinsames Spielen im Garten
- Ausflüge und
- Feste an.

So haben die Jüngsten die Möglichkeit, ihre neue Gruppe, Spielkameraden sowie das pädagogische Fachpersonal kennenzulernen. Die Eltern werden vorab bei einem Elternabend über die Abläufe und die Eingewöhnung informiert.

Trotz allem ist der Start in den Kindergarten auch für ehemalige Krippenkinder ein Neubeginn, welcher individuell nach den Bedürfnissen der Kinder und in Kooperation mit den Eltern erfolgt. Daher müssen sich auch diese Eltern darauf einstellen, ihr Kind in der ersten Zeit, wenn nötig, persönlich zu begleiten, evtl. früher abzuholen sowie erreichbar zu sein.

8.3 Übergang Kindergarten - Grundschule

Um den Kindern einen möglichst stressfreien und gelungenen Start in die Schule zu ermöglichen, haben sie im letzten Kindergartenjahr zusätzlich die Zeit, durch vielfältige Aktivitäten in ihre Rolle des Schulkindes hineinzuwachsen. Daher bieten wir an:

- „Vorschulaufgaben“ in Form von Wochenaufgaben (zum selbstbestimmten Erarbeiten)
- Vorschul Ausflug
- Schultüten basteln
- BIF-Stunden mit einer Lehrkraft der ortsansässigen Grundschule
- besondere Förderung durch den Vorkurs Deutsch in der Einrichtung
- Schulbesuch
- Austausch mit den Lehrkräften
- gegenseitige Besuche mit den Vorschulkindern des Gemeindekindergartens Zwergerlburg
- gegenseitige Besuche mit der Grundschule (z. B. Vorlesetag, Bücherflohmarkt, Tag der Musik)
- Abschlussfest

Die Eltern werden vorab bei einem Elternabend über die Abläufe sowie Aktivitäten und Angebote informiert. Zusätzlich bieten wir vor der Schuleinschreibung Entwicklungsgespräche an, bei denen u. a. die Schulreife der Kinder besprochen wird. Zudem hält die Grundschule vor Beginn des Schuljahres einen Informationselternabend ab.

8.3.1 Schulvorbereitung

Wir als Einrichtung haben die Verpflichtung, unseren Bildungsauftrag laut dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) zu erfüllen.

Daher bieten wir zusätzlich eine schulvorbereitende Förderung an, deren Aufgabenstellungen sich je nach Interesse und Umfeld der Gruppe individuell gestalten und umgesetzt wird. Die Kompetenzbereiche des BEP's werden hierbei aufgegriffen.

Die Kinder bekommen sogenannte „Wochenaufgaben“, für welche sie selbständig verantwortlich sind. Das heißt, die Kinder haben eine Woche lang die Möglichkeit, die Aufgaben zu er- und bearbeiten – je nach Interesse und Entwicklungsstand in ihrem eigenen Tempo. Wichtig ist uns hierbei, dass die Kinder Eigenverantwortung übernehmen und lernen, sich selbst einzuschätzen. Wir als pädagogisches Fachpersonal sehen uns als Unterstützer, falls die Kinder Hilfe benötigen.

9 Vorkurs Deutsch

Bei Kindern mit Migrationshintergrund bzw. Kindern mit einem zusätzlichen Unterstützungsbedarf im sprachlichen Bereich, bieten wir in Kooperation mit der

Grundschule Hohenau den Vorkurs Deutsch 240 an.

Anhand eines vorab durchgeführten und ausgewerteten Sprachentwicklungsbogens (SISMIK/SELDAK) und der Zustimmung der Eltern, können sie zweimal wöchentlich für ca. 45 Minuten, an einem Förderprogramm teilnehmen.

Methoden hierfür sind z. B.:

- Würzburger Sprachmodell
- Rollenspiele
- Reime
- Lieder
- Bilderbuchbetrachtungen
- Geschichten erzählen und nacherzählen
- Gesprächskreise und aktives Zuhören
- Kamishibai
- Sprachspiele

In unserer Einrichtung wird der Vorkurs Deutsch in den Alltag der Kinder integriert, d. h. dass eine pädagogische Fach- und/oder Lehrkraft in Kleingruppen gezielt Spiele und Aufgaben zur Spracherweiterung und -förderung durchführt. Des Weiteren bringt das pädagogische Fachpersonal situations- und bedürfnisorientiert Sprachförderangebote in das Tagesgeschehen (z. B. im Morgenkreis) mit ein. Unter anderem werden hier Bilderbücher vorgelesen, Geschichten nacherzählt, Fingerspiele und Reime gelernt und diese wiederholt.

10 Beobachtung und Dokumentation

Eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln in unserer Einrichtung bildet die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen. Hierzu verwenden wir ausschließlich die Beobachtungsbögen PERIK, SELDAK, SISMIK und PETERMANN & PETERMANN, die den Entwicklungsverlauf von den Kindern dokumentieren und darstellen.

PERIK = Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag für alle Kindergartenkinder ab 3,5 Jahren

SELDAK = Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern für Kindergartenkinder ab 4 Jahren

SISMIK = Sprachverhalten und Interesse bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen für Kindergartenkinder ab 4 Jahren

PETERMANN & PETERMANN = für alle Krippenkinder von 1 – 3 Jahren

Aufgrund dieser aber auch situativer Beobachtungen finden jährlich 1 – 2 Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt. Diese werden vorab mit dem (Gruppen-)Team erarbeitet, besprochen und dokumentiert. Dadurch können wir dort ansetzen, wo die Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes liegen und die vorhandenen Potenziale bestmöglich nutzen.

11 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Einer der wichtigsten Grundpfeiler in unserer Einrichtung ist die intensive, vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Familien unserer Kinder. Wir sehen die Eltern als Partner, die uns wichtige Informationen über die Kinder geben und aktiv mitarbeiten. Um an den Bedürfnissen der Familien anknüpfen zu können und das Wohl der Kinder im Sinne geteilter Verantwortung zu gewährleisten, ist der offene, gegenseitige Austausch eine grundlegende Voraussetzung.

11.1 Formen der Zusammenarbeit

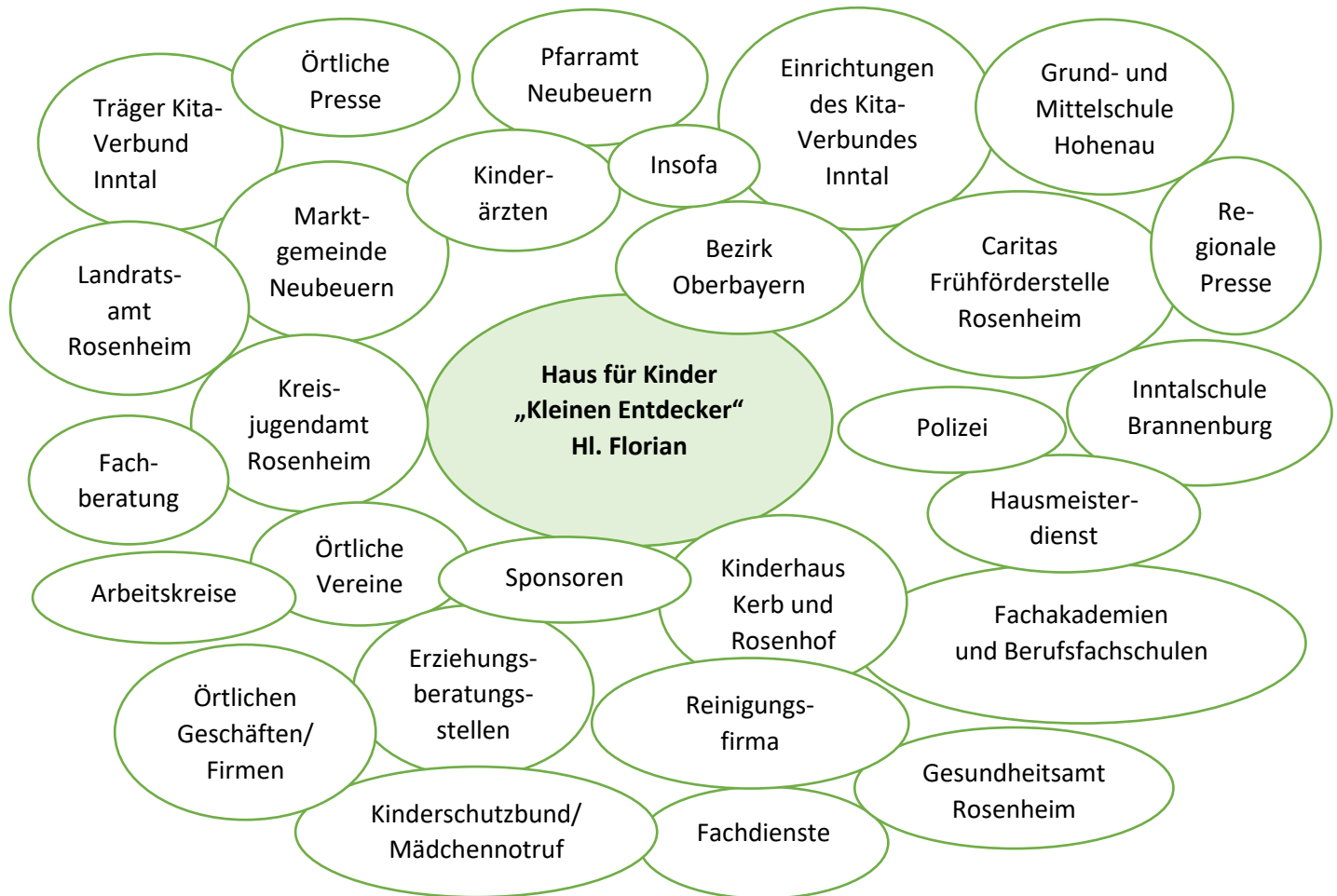
- Anmeldegespräch
- Tür- und Angelgespräche
- Informationselternabend
- thematische Elternabende
- Eingewöhnungsgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Förderplangespräche bei Integrationskindern
- Konzeption
- Elternbriefe
- Aushänge
- Wochenrückblick vor jeder Gruppe
- Hospitationen
- Feste und Feiern
- Elternmitarbeit (vor allem in der Naturgruppe)
- gemeinsame Aktionen (z. B. Gartenaktion im Herbst)
- Elternbeirat
- Elterncafé
- Jährliche Elternbefragung

11.2 Elternbeirat

Jährlich im Oktober wird ein neuer Elternbeirat gewählt, welcher für ein Kindergartenjahr bestehen bleibt. Der Elternbeirat hat generell eine unterstützende und beratende Funktion und trägt zum positiven Austausch zwischen Eltern, Team und Träger bei. Er hat Mitsprache bei allen Belangen der Einrichtung und bringt Ideen und Anregungen ein. Zudem unterstützt der Elternbeirat unser Team z. B. bei der Planung, Organisation und Durchführung von Festen und Aktionen. Bei der Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat legen wir großen Wert auf Ehrlichkeit, Verlässlichkeit, Offenheit, Vertrauen und Wertschätzung.

12 Kooperation, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Um die Kinder bestmöglich zu fördern, deren Familien zu unterstützen und die Öffentlichkeit zu informieren, arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:



Zudem bieten wir an:

- Tag der offenen Tür
- Konzeption
- Homepage
- Möglichkeit zur Hospitation
- Teilnahme und Mitwirken bei Festlichkeiten und Veranstaltungen

12.1 Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Einen besonderen Stellenwert hat die hier die Kooperation mit der Grund- und Mittelschule Hohenau und anderen weiterführenden Einrichtungen. Voraussetzung hierfür ist u. a. die Einwilligung der Erziehungsberechtigten.

Durch verschiedene Veranstaltungen, wie z. B. dem Vorlese- und Musiktag, aber auch dem Schulbesuch und der Turnstunde mit einer Lehrkraft, kooperieren wir nicht nur angebotsbezogen, sondern auch einrichtungs- und fachbezogen. Zudem findet einmal jährlich ein Austausch mit den Grundschullehrkräften, der Kooperationslehrerin und unseren

päd. Fachkräften statt, um den Vorschulkindern einen möglichst sanften Übergang in die Schule zu ermöglichen.

12.2 Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Therapeuten

Einen weiteren besonderen Stellenwert hat die Kooperation mit dem Fachdienst der Caritas Frühförderstelle Rosenheim sowie deren Therapeuten. Vor allem die Integrationskinder unserer Einrichtung, welche in ihrer Entwicklung verzögert sind bzw. von einer geistigen, körperlichen oder seelischen Behinderung bedroht sind, benötigen eine ganzheitliche und umfassende Förderung. Der Fachdienst kommt daher einmal wöchentlich in unsere Einrichtung, um die Kinder in ihrer Entwicklung und Arbeit zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen. Zudem wird gemeinsam ein individueller Förderplan für jedes Integrationskind erstellt, welcher durch die Therapeuten, Eltern und unserer Einrichtung umgesetzt wird. Mindestens ein- bis zweimal im Jahr finden sogenannte Förderplangespräche mit allen Beteiligten statt, um den Entwicklungsstand des Kindes zu besprechen, sowie weitere Ziele und Vorgehensweisen zu vereinbaren.

12.3. Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zusammenarbeit mit dem Träger beinhaltet regelmäßigen Austausch im Sinne von

- Leitungstreffen
- Telefonaten
- E-Mail-Verkehr
- persönliche Treffen in der Einrichtung.

Hierbei werden relevante Informationen besprochen, weitergegeben und ausgetauscht. Der Träger wird beispielsweise über das aktuelle Geschehen, besondere Vorkommnisse in der Einrichtung, §47 und §8a – Fälle des SGB VIII, personelle Veränderungen, Konfliktsituationen mit Personal, Kindern und Eltern sowie anstehende Aktivitäten informiert. Des Weiteren werden Zuständigkeiten festgelegt und Entscheidungen getroffen.

In regelmäßigen Abständen finden Personalentwicklungs- und Dienstgespräche mit der Leitung und dem Personal statt. Zudem nimmt der Träger in regelmäßigen Abständen an Team- und Elternbeiratssitzungen teil.

Die Zusammenarbeit zwischen Träger und Einrichtungsleitung ist klar geregelt und orientiert sich an der Checkliste für Träger, Trägervertreter und Leitungen von katholischen Kindertageseinrichtungen in der Erzdiözese München und Freising:

Die Einrichtungsleitung ist in Abstimmung mit dem Trägervertreter verantwortlich für die pädag. Konzeption der Einrichtung und deren Einhaltung bzw. Umsetzung. Des Weiteren übernimmt die Einrichtungsleitung die Führung und Anleitung ihres Einrichtungspersonals, einschließlich regelmäßiger Mitarbeiter- und Personalentwicklungsgespräche, in Form von Einzelgesprächen und Teamsitzungen.

Zwischen dem Trägervertreter und der Einrichtungsleitung finden regelmäßige Abstimmungsgespräche in Form von Einzelgesprächen vor Ort, Telefonaten und mehreren Leitungsrunden (ca. 4 x im Jahr) statt.

Der Trägervertreter hat die volle Personal- und Budgetverantwortung. Die Führungsverantwortung wird vom Trägervertreter an die Einrichtungsleitung delegiert. Arbeitsrechtliche Maßnahmen kann nur der Trägervertreter durchführen.

Der Kitaausschuss wird regelmäßig zur Abstimmung von relevanten Themen mit einbezogen, entweder in Form von Umlaufbeschlüssen oder bei Präsenzsitzungen.

Eine Mitarbeitervertretung (MAV) ist im Kita-Verbund Inntal vorhanden, die Ansprechpartner/innen sind den Mitarbeitenden bekannt und können jederzeit kontaktiert werden. Bei arbeitsrechtlichen Maßnahmen wird die MAV vom Träger im Vorfeld mit einbezogen.

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen Träger und Einrichtungsleitung ist wesentlich und wird von beiden Seiten entsprechend gepflegt. Ein QM-Handbuch zur Regelung aller relevanten Abläufe und der Beschreibung von Qualitätsstandards wird vom Träger in Zusammenarbeit mit den Leitungen in der weiteren Zukunft erstellt.

13 Personal

13.1 Teamarbeit

Besonders großen Wert legen wir auf eine gut funktionierende Teamarbeit, welche durch einen ehrlichen, offenen, respektvollen und wertschätzenden Umgang untereinander geprägt ist. Daher sind uns bereits bei der Auswahl neuer Mitarbeiter/innen folgende Eigenschaften wichtig:

- Mitarbeiter/innen, die die Bereitschaft für einen ehrlichen, offenen, respektvollen und wertschätzenden Umgang untereinander mitbringen
- Mitarbeiter/innen, denen das Wohl und die pädagogische Begleitung der Kinder am Herzen liegt
- Mitarbeiter/innen, die unsere pädagogische Überzeugung teilen und mittragen möchten

Zudem werden unsere Mitarbeiter/innen, wie auch die Kinder so angenommen, wie sie sind – in ihrer Individualität sowie mit ihren Stärken und Schwächen.

13.2 Mitarbeitergespräche

Einmal jährlich finden Mitarbeitergespräche mit der Leitung statt. In einem geschützten Rahmen erhalten die Mitarbeiter die Möglichkeit, sich über ihre Arbeit Gedanken zu machen, ihre Arbeit zu reflektieren und Ziele für sich zu benennen. Der dabei entstehende Austausch ist eine wichtige Grundlage für eine positive Teamarbeit, da sie mit ihren diversen Anliegen ernst- und wahrgenommen werden und somit die Möglichkeit gegeben ist, diese gemeinsam zu bearbeiten und zu lösen.

13.3 Fortbildungen

Zweimal jährlich finden in unserer Einrichtung sogenannte Teamfortbildungen statt. Die Themen orientieren sich an den aktuellen Gegebenheiten sowie an den Wünschen und Interessen der Mitarbeiter/innen. An beiden Tagen ist die Einrichtung geschlossen. Zusätzlich haben die Mitarbeiter/innen die Möglichkeit, sich (in Absprache mit der Leitung) für 1-2 weitere Fortbildungstage pro Jahr anzumelden. Diese finden durch externe Veranstalter, außerhalb der Einrichtung, statt.

13.4 Teamsitzungen

Unsere Teamsitzungen sind untergliedert in

- Gruppenteam:

Das Gruppenteam findet wöchentlich mit den Gruppenmitarbeiter/innen statt. Hier hat jedes Team die Möglichkeit, Wochenplanungen zu erstellen, Fallbesprechungen durchzuführen, Beobachtungsbögen auszufüllen und zu besprechen sowie pädagogische Angebote und Projekte vor- und nachzubereiten.

- Gruppenleiterteam:

Ebenfalls einmal wöchentlich findet das Gruppenleiterteam mit der Leitung statt. Hier werden gruppenübergreifende Aktivitäten und Organisatorisches besprochen, sowie Fallbesprechungen durchgeführt. Anhand eines angefertigten Protokolls hat jede Gruppenleitung im Anschluss den Auftrag, dem jeweiligen Gruppenteam die besprochenen Inhalte mitzuteilen.

- Großteam:

Einmal im Monat findet unser Großteam statt, an dem alle pädagogischen Fachkräfte teilnehmen. Dieser Rahmen wird überwiegend für Planungen von Festen und Aktivitäten genutzt, sowie für Organisatorisches aber auch für die (Weiter-)Entwicklung und Überarbeitung der Konzeption und des Kinderschutzkonzeptes.

13.5 Verfügungszeiten

Für jeden Mitarbeiter sind feste Verfügungszeiten im Dienstplan festgelegt. Diese dienen den pädagogischen Fachkräften beispielsweise für das Dokumentieren von Beobachtungsbögen und Entwicklungsgesprächen, um pädagogische Angebote/Projekte sowie den Tagesablauf vor- und nachzubereiten, übertragene Aufgaben zu erledigen und Praktikanten anzuleiten.

14 Qualitätssichernde Maßnahmen

Qualität bedeutet für uns, für die Kinder und deren Eltern sowie dem pädagogischen Fachpersonal, gewisse Rahmenbedingungen zu schaffen, gemessen an den Voraussetzungen unserer Einrichtung. Dabei steht für uns ganz klar das Wohl des Kindes im Mittelpunkt aller Interessen. Da sich die gesellschaftlichen Anforderungen stetig wandeln, befinden wir uns in einem fortlaufenden Prozess, um die Qualität in unserer Einrichtung zu sichern.

Dafür braucht es:

- stabile Rahmenbedingungen
- einen guten Personalschlüssel
- ausreichend pädagogisches Fachpersonal
- Vor- und Nachbereitungszeiten
- Transparenz unserer pädagogischen Arbeit
- regelmäßige Besprechungen mit dem Träger
- regelmäßige Weiterentwicklung unserer Konzeption
- eine ansprechende Lernumgebung
- hochwertiges Spielmaterial (abgestimmt auf Alter und Entwicklung der Kinder)
- jährliche Elternbefragungen
- Fortbildungen und Fachliteratur für das Fachpersonal
- Beschwerdemanagement

- Teamsitzungen
- Führen von Beobachtungsbögen
- regelmäßige Entwicklungs- und Elterngespräche
- Möglichkeit der Hospitation
- Elternabende und Elterncafés
- Elternbeiratssitzungen
- Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen
- regelmäßige Unterweisungen in Hygiene, Sicherheit und Erster Hilfe
- Supervisionen
- Teilnahme an Leitungskonferenzen

14.1 Nachweis der ordnungsgemäßen Aktenführung

Gemäß §45 Abs. 3 Satz 1 SGBVIII führen wir sowie das Büro des Kita-Verbundes Inntal alle Akten ordnungsgemäß und besitzen eine gezielte Sammlung sowie Sicherung relevanter Informationen über den Einrichtungsbetrieb unter Beachtung der Datenschutzbestimmungen.

Diese beinhaltet:

- Konzeption
- Schutzkonzept
- Personalbögen
- Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen (Grundrisse)
- Unterlagen zur fachlichen und persönlichen Eignung des Personals
- Dienstpläne
- Betreuungsverträge
- Belegungspläne
- Anwesenheitslisten und Gruppentagebücher
- notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern
- Dienstanweisungen
- Unfallmeldungen an die Unfallversicherungen
- Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen, Protokolle
- Beratungen und Meldungen nach §8a SGB VIII
- Meldungen nach §47 SGB VIII
- Dokumentation über Nachweis von Masernschutz, ggf. Meldungen an das Gesundheitsamt
- Hygienepläne
- Qualitätssicherungsmaßnahmen und -entwicklung
- Prüfberichte anderer Behörden
- Unterlagen zur Errichtung von Gebäuden
- Geschäftsordnung zur Elternmitwirkung in den Kitas

Alle aufgeführten Dokumente und Akten unterliegen einer Aufbewahrungsfrist von 5 Jahren.

15 Beschwerdemanagement

Zur Qualitätssicherung ist es für uns von großer Bedeutung, die Ideen, Anregungen, Kritik und Beschwerden von Kindern, Eltern und Mitarbeitern ernst- und anzunehmen, um

dementsprechend agieren zu können. Dies erfordert die eigene Grundhaltung, Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance zu sehen. Durch die angemessene Reaktion darauf, ist eine zufriedenstellende Lösung möglich.

15.1 Beschwerdeverfahren Kinder

- Wir achten auf Mimik und Gestik der Kinder und nehmen uns Zeit für ein persönliches Gespräch mit den uns anvertrauten Kindern
- Wir gehen offen mit den Bedürfnissen, Sorgen und Wünschen der Kinder um und nehmen sie ernst
- Wir fragen die Kinder nach ihrer Meinung, halten Kinderkonferenzen ab und fällen demokratische Entscheidungen
- Wir lassen die Kinder mitbestimmen und leiten sie an, ihre Gefühle und Bedürfnisse immer und jederzeit zu äußern – auch Trauer, Wut, Frust oder Angst
- Wir sensibilisieren die Kinder, eigene Grenzen und die der Anderen wahrzunehmen, zu achten und deutlich zu signalisieren, wenn die eigenen Grenzen erreicht sind

15.2 Beschwerdeverfahren Eltern

- Die Eltern haben die Möglichkeit, ihre Wünsche, Ideen, Anregungen und Kritik bei den Gruppenmitarbeitern, der Leitung, dem Träger sowie dem Elternbeirat anzubringen (schriftlich oder mündlich)
- Bei den täglichen Tür- und Angelgesprächen können ebenfalls Beschwerden angebracht werden – sollte der zeitliche Rahmen hierfür nicht reichen, kann jederzeit ein Gesprächstermin vereinbart werden
- Auch in den Entwicklungsgesprächen haben die Eltern die Möglichkeit, ihre Anliegen vorzubringen
- Einmal jährlich können die Eltern anonym ihre Zufriedenheit anhand eines Elternfragebogens äußern

15.3 Beschwerdeverfahren Mitarbeiter

- Durch regelmäßigen Austausch im Gruppen- sowie im Gesamtteam, ist Raum für Ideen, Wünsche, Anregungen und Kritik gegeben
- Einmal jährlich können die Mitarbeiter ihre Anliegen bei einem Mitarbeitergespräch einbringen
- Auch die Mitarbeitervertretung unseres Kita-Verbundes Inntal bietet die Möglichkeit, Beschwerden der Mitarbeiter anzunehmen
- Die Leitung sowie der Träger stehen jederzeit für konstruktive Gespräche zu Verfügung

16 Schlusswort und Verantwortlichkeit

Die Konzeption wurde in Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Team unserer Einrichtung im Juni 2024 überarbeitet und neu verfasst. Mit ihrer Erarbeitung schaffen wir uns als Team eine schriftlich fixierte, einheitliche und für alle verbindliche Pädagogik, an der wir uns orientieren können.

Wir hoffen, dass Sie beim Lesen einen guten Ein- und Überblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit erhalten und stehen Anregungen, Wünsche aber auch konstruktiver Kritik jederzeit offen gegenüber.

Wir danken Ihnen für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen, Ihr Kind in unserer Einrichtung angemeldet zu haben und freuen uns auf eine offene, wertschätzende und gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

17 Quellenangaben

- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
- Zitate wurden im Text als solche ersichtlich gemacht und der Verfasser genannt